

Nachhaltigkeit ins Zentrum rücken

Ein interdisziplinärer Zugang
zu den wichtigsten Fragen
unserer Zeit

Herausgegeben von
Jonas Tögel und Klaus Zierer



Schneider Verlag Hohengehren GmbH

12

PAPST FRANZISKUS ALS AKTEUR FÜR NACHHALTIGKEIT

Prof. Kerstin Schlögl-Flierl

Lehrstuhl für Moraltheologie

Universität Augsburg



Papst Franziskus hat einen Technikerabschluss als Chemiker. Der Name Franziskus geht auf einen umbrischen Kaufmannssohn aus dem 13. Jahrhundert zurück: Franz von Assisi, der weltlichem Reichtum entsagte. Mit Gleichgesinnten verschrieb er sein Leben der Nachfolge Christi und der Apostel.

Papst Franziskus preist das Lob Gottes in seiner Schöpfung und steht für den Imperativ der Erneuerung der Kirche im Geiste des Evangeliums.

»Laudato Si«, der Titel seiner Enzyklika, bedeutet »gelobt seist du« (mein Herr). Er ist dem Sonnengesang des Franz von Assisi entnommen, dessen Spiritualität der Freude, Einfachheit und geschwisterlichen Beziehung zu allen Mitgeschöpfen das päpstliche Dokument trägt.

Gelobt seist du, mein Herr

***Gelobt seist du, mein Herr, mit all deinen Geschöpfen,
vorallem mit der edlen Schwester Sonne.
Sie bringt uns den Tag und spendet das Licht,
sie ist schön und strahlt im mächtigen Glanz,
vor dir, du Höchster, ein Gleichnis.***

***Gelobt seist du mein Herr,
durch Bruder Mond und die Sterne.
Du hast sie am Himmel gebildet,
klar und kostbar und schön.***

Enzykliken sind päpstliche Lehrschreiben von höchstem Rang. Sie nehmen zu grundlegenden theologischen und gesellschaftlichen Fragen in verbindlicher Weise Stellung. Allerdings gelten die Dokumente nicht als »unfehlbar«.

Marcia McNutt, »The Beyond-Two Degree Inferno«, Science 349, no. 6243 (July 3, 2015). Im August 2015 auf Platz 3 der Liste der Sachbücher des Monats der Süddeutschen Zeitung.

Gliederung des Inhalts:

- 1. Einführung in den Text**
- 2. Speziellere Themen:
Umwelt – Klimaschutz – Nachhaltigkeit**
- 3. Kritik**

I. EINFÜHRUNG IN DEN TEXT

Wissenschaftlich knüpft der Papst an die Erkenntnisse der Quantentheorie, der Relativitätstheorie, der Ökosystemforschung und insbesondere der Evolutionstheorie an.

Theologisch nimmt er auch andere Religionen und die pluralistische Gesellschaft in den Blick. Hans Joachim Schellnhuber beispielsweise, der bei der Vorstellung der Enzyklika als Wissenschaftler (bis September 2018 Direktor des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung) anwesend war, erläuterte zentrale wissenschaftliche Aussagen der Enzyklika.

DATEN UND FAKTEN ZUR ENZYKLIKA

Am 24. Mai 2015 wurde *Laudato si* herausgegeben und am 18. Juni 2015

erfolgte die Veröffentlichung in deutscher Sprache. 217 Seiten in anschaulicher Schreibweise, durch lateinamerikanische Tradition mit bildreicher Sprache, zeigen viele Beispiele aus dem Alltagsleben für eine praktische Umsetzung auf.

Den Abschluss bilden zwei Gebete – ein christliches und ein interreligiöses. Es gilt als sicher, dass der Zeitpunkt ihrer Veröffentlichung positiven Einfluss auf die gelungene Ratifizierung des im anschließenden Herbst verabschiedeten Pariser Klimaabkommens ausübte.

2. SPEZIELLERE THEMEN: UMWELT – KLIMASCHUTZ – NACHHALTIGKEIT: DAS »GEMEINSAME HAUS«

Die ökologische Titelmetapher ‚Haus der Erde‘ ist ein vielschichtiges Wortspiel. Das Wort ‚Haus‘, gr. oikos, ist verwandt mit Ökologie, Ökonomie und Ökumene. In der Enzyklika ist ökologisches Anliegen programmatisch mit ökonomischen Fragen sowie dem Anspruch weltweiter Ökumene über die Grenzen von Nationen, Konfessionen, Religionen und Wissenschaftsdisziplinen hinweg verknüpft.

Die Einordnung durch den Sozialethiker Markus Vogt zielt auf die spezifische Perspektive der Enzyklika auf ökosoziale Fragen durch folgende Merkmale:

Ein katastrophentheoretischer Ansatz konstatiert, dass ökologische Kapazitäten weitgehend überlastet, die Stabilität der ökologischen Systeme gefährdet und die Lebensräume zahlloser Menschen akut bedroht sind.

Der sozioökologische Ansatz rückt den grundlegenden Zusammenhang zwischen Umwelt- und Gerechtigkeitsfragen in den Mittelpunkt. Globale und intergenerationelle Gerechtigkeit sind nicht ohne Umweltschutz erreichbar.

Als Schrei der Schöpfung wird der ökotheologische Ansatz gesehen. Die damit verbundene Not der Armen wird als Herausforderung für die Kirche sowie eine Revision des christlichen Naturverständnisses (franziskanische Spiritualität, Elemente orthodoxer, islamischer und lateinamerikanisch-indigener Traditionen) erkannt.

Vogt nennt als letzten Ansatz den befreiungstheologischen. Dieser formuliert nicht nur ethische Postulate, sondern es werden programmatisch auch Fragen von Macht, Korruption und systemischen Fehlentwicklungen angesprochen. *Laudato si* ist geprägt von einem gemäßigten biozentrischen Ansatz, der den despotischen modernen Anthropozentrismus kritisiert. Demnach enthält jedes Lebendige einen Eigenwert. Die herausgehobene Stellung des Menschen als Ebenbild Gottes wird neu und bibelgemäß in den Zusammenhang gestellt.

Der Beitrag für die Umweltethik durch *Laudato Si* ist die Sorge für das gemeinsame Haus – eine Hausordnung für den solidarischen Umgang mit den globalen Ressourcen. Das Klima und einige grundlegende Umweltressourcen (Weiterentwicklung der Eigentumstheorie des Thomas von Aquin) werden als Kollektivgüter der Menschheit betrachtet und die Gemeinwohlpflichtigkeit des Eigentums auf das Klima ausgedehnt. Eine Auffassung des Klimas als Kollektivgut hat Konsequenzen für staatliche und gesellschaftliche Pflichten zum Klimaschutz. Die eng mit dem Klimawandel verbundene Wasser- und Ernährungskrise gilt als zentrale Herausforderung. Beim Thema Umwelt rekurriert die Enzyklika auf die Tugend- und Normethik. Sie spricht 55 Mal von einer Erneuerung des Lebensstils als »ökologische Umkehr«. Rein private Lebensstilfragen sind für Papst Franziskus öffentlich! Ein Kulturwandel im Verhältnis zur Natur böte einen Gewinn an Lebensqualität, wirtschaftlicher Vernunft und sozialer Gemeinschaft (LS 191).

**»Nachhaltigkeit wird weniger stark als Begriff,
sondern mehr konzeptionell zu Grunde gelegt.«**

3. KRITIK

Kritiker der Enzyklika bemängeln, dass marktwirtschaftliche Mechanismen (z. B. Emissionszertifikate) zu gering in ihrer Wirkung eingeschätzt würden. Persönliche Tugenden und Moral seien nur appellativ und wären zu wenig strukturiert. *Laudato si* sei primär gesinnungsethisch motiviert und enthalte keine konkreten Schlussfolgerungen. Des Weiteren seien Suffizienzstrategien lediglich auf der Ebene des individuellen Akteurs angesiedelt. Auch das Bevölkerungswachstum stünde nicht im Fokus.

Andererseits empfiehlt die Enzyklika der Politik eine privilegierte Beteiligung der Bevölkerung (LS 183) am Diskurs. Wirtschaft und Unternehmen wird die Internalisierung negativer externer Effekte (LS 195) anheimgestellt sowie eine Einführung obligatorischer Umweltverträglichkeitsprüfungen postuliert.

Prinzipiell findet Kritik nicht am Grundduktus, sondern in Detailfragen statt, denn bei der Ursachenforschung wird den Finanzmärkten, dem Konsumismus und dem technokratischen Paradigma pauschal die Schuld zugewiesen. Die Argumentation in LS ermöglicht aber einen differenzierenden Blick auf die Verantwortungskonstellation im Konsum: Verantwortungszuschreibungen hängen nicht nur von kausalen Zurechnungen ab, sondern sind eine Strukturfrage.

LITERATUR

George, Wolfgang:

*Laudato si: Wissenschaftler
antworten auf die Enzyklika von
Papst Franziskus, Gießen 2017.*

Kruip, Gerhard:

*Ein dramatischer Appell. Die neue
Umwelt-Enzyklika des Papstes,
in: Herder Korrespondenz 69
(2015), 13-16.*

Möhring-Hesse, Matthias:

*Gelobt seist Du, nicht aber
die ‚jetzige Wirtschaft‘. Zur
Wirtschaftskritik in Franziskus‘
Öko-Sozial-Enzyklika, in: AMOS
international 9 (2015), 26-35.*

Vogt, Markus:

*Ein neues Kapitel der katholischen
Soziallehre. Ganzheitliche Ökologie
– Eine Frage radikal veränderter
Lebensstile und Wirtschaftsformen,
in: AMOS international 9 (2015),
3-10.*